№ 193. Sonntag, den 19. August 1894.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Ein Regierungsprogramm.

Aus einer recht mittelmäßigen Brochüre, die den bezeichnenden Namen „Am Rande des Abgrundes" führt, hat die „Nordd. Allg. Ztg." eine Art Regierungsprogramm herausdestilliert. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß Herr Dr. Griesemann, der neue Chefredakteur des offiziösen Blattes, auch diese seine neueste Leistung demnächst als reine Privatarbeit bezeichnen wird, und da die Privatarbeiten dieses Herrn zu den minder haltbaren Tagesleistungen gehören, so läge nicht die geringste Veranlassung vor, sich damit zu beschäftigen. Aber das ist nun einmal der Segen der ausgezeichneten Einrichtungen, die sich offiziöse Presse nennt, daß man nie weiß, wo bei ihren Leistungen Herr Dr. Griesemann aufhört und wo Graf Eulenburg oder sonst wer anfängt. Man hat nach den bisherigen Erfahrungen guten Grund zu der Annahme, daß die Herren in der Regierung es bis dato zu einem Programm, oder sagen wir zu einem ihnen gemeinsamen Programme noch nicht gebracht haben, vielleicht gelingt das offenbar schwere Werk mit Hilfe der Griesemann'schen Erleuchtung. — Also das Programm! Es [illegible] vier Leitsätze, welche Herr Dr. Griese[illegible] vom „Rande des Abgrundes" herholt. [illegible]uten also:

[illegible] Das Preßgesetz ist einer gründlichen Durch[illegible] [illegible]nterziehen, um zu verhindern, daß die Preß[illegible] weiter wuchere und den Segen der Preßfrei[illegible] [illegible]forisch mache;

[illegible] Die Koalitions- und Versamm[illegible] [illegible]iheit ist auf das richtige Maß zurückzuführen, [illegible] verhindern, daß eine an sich vortreffliche Ein[illegible]g zum Verderben des Staats- und Volksganzen [illegible];

[illegible]. Das herrschende geheime und direkte [illegible]ahlrecht ist einer Revision zu unterziehen, und [illegible]war von dem Gesichtspunkte aus, daß in Zukunft nur wirklich reife, in selbstständigen Berufen thätige Mitbürger mit Wort und That an den Aufgaben des Staates mitwirken dürfen;

4. Dem Reichskanzler ist durch eine gesetzliche Bestimmung die Möglichkeit zu geben, die Beleidigungen ausländischer Staatshäupter und Staatsmänner durch deutsche Reichsangehörige im Inlande genau so verfolgen und bestrafen zu lassen, wie dies mit den Beleidigungen unserer Fürsten und Staatsmänner geschieht; ein derartiges Gesetz wäre um so nöthiger, weil es der sozialdemokratischen Taktik, unter dem Deckmantel der Hetze gegen ausländische Autoritäten die einheimischen Autoritäten verächtlich zu machen und herabzuwürdigen, ein Ende machen würde."

Wenn man das liest, muß man wirklich erstaunen, wie „herrlich weit" wirs gebracht haben, zwar nicht bis „an die Sterne weit", aber immerhin bis zu dem Verlangen, jedes unbewachte Wort über den Sultan von Fez, den Kaiser von Marokko oder über Hendrik Witboi und ähnliche Größen, die man ja mit Leichtigkeit zu den ausländischen Staatsoberhäuptern rechnen kann, mit einem Beleidigungsprozeß zu ahnden. Noch interessanter fast als das Verlangen ist seine Begründung. Da wird man ja, wenn das neue Regierungsprogramm erst wahr geworden ist, jede noch so harmlose Satire doppelt fassen können, einmal wegen Majestätsbeleidigung, dann unter dem ausgezeichneten Titel der Preßfrechheit. Nun gehören alle diese Forderungen zur Kompetenz des Reiches, drei davon unbestritten. Glaubt man im Ernste, einen Reichstag zu finden, der sie bewilligt? Das wäre ein Grad von Selbsttäuschung, den wir selbst — Herrn Dr. Griesemann nicht zutrauen. Aber es ist immerhin gut, wenn die Griesemänner innerhalb und außerhalb der Regierung derart ihre Karten aufdecken. Die Herren schwärmen ja für eine Koalition aller Ordnungselemente gegen die Sozialdemokraten. Glauben sie in der That, daß sie dabei mit diesem Ordnungsprogramm weit kommen werden? Eines aber ist gewiß, niemand wird sich dabei wohler befinden, als die Sozialdemokratie, der man damit den Garaus zu machen gedenkt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. August.

— Der **Kaiser** traf am Freitag früh an Bord der „Hohenzollern", welche von dem Kreuzer „Prinz Wilhelm" begleitet war, in Kiel ein. Der stellvertretende Stationschef Kontreadmiral von Reiche begab sich sofort zur Begrüßung des Kaisers an Bord der „Hohenzollern". Freitag Mittag reiste der Kaiser nach Potsdam ab. — Die Kaiserin ist mit den kaiserlichen Kindern am Donnerstag Nachmittag auf der Wildparkstation angekommen. — Am Sonnabend früh werden der Kaiser und die Kaiserin an der Herbstparade des Gardekorps theilnehmen.

— Wie die Londoner „World" mittheilt, hat die **Königin Viktoria von England** ihrem Enkelsohne, dem Kaiser Wilhelm, nun doch wenigstens bedingungsweise versprochen, im nächsten Frühjahr, wahrscheinlich in der zweiten Woche des Mai, den preußischen Hof zu besuchen. Es ist der Herzenswunsch des Kaisers, seine bejahrte Großmutter in Potsdam begrüßen zu können, und hat er sich verpflichtet, daß keinerlei Hoffeierlichkeiten oder dergleichen ohne die vorherige Billigung der Königin stattfinden soll. Der Besuch soll einen privaten Charakter tragen.

— Der Versuch mit **landwirthschaftlichen Attachees** wird zunächst, wie selbstverständlich, bei den Botschaften in Petersburg, London und Washington gemacht werden. Rußland und die Vereinigten Staaten kommen als die Hauptproduktionsländer für Getreide in erster Linie in Betracht, und die Beobachtung der Zustände auf dem englischen Getreidemarkt, als dem bedeutendsten der Welt, empfiehlt sich ohne weiteres als ebenso nützlich. Wie es heißt, dürften landwirthschaftliche Attachees jedoch auch in Paris und Wien beglaubigt werden. Die Kosten der Neuerung werden nicht unbeträchtlich sein. Man wird für die fünf neuen Stellen, die Hülfskräfte mit eingerechnet, immerhin etwa 50—80 000 M. zu rechnen haben. Weniger wegen der Höhe dieser Summe als aus politischen Gründen wird die betreffende Position des nächstjährigen Reichshaushaltsetats zweifellos lebhafte Anfechtung im Reichstage erfahren. Die Frage kann in der That aufgeworfen werden, ob nicht dasselbe, was der Landwirthschaft recht sein soll, auch dem Handel und der Industrie billig zu sein hätte. Wird diese Frage gründlicher gefaßt, so muß sie zu einer vollständigen Revision des bestehenden Konsulatswesens führen und es giebt sachverständige Beobachter genug, die wirklich der Meinung sind, daß auf diesem Gebiete recht viel reformirt werden kann.

— Die **innerpolitische Lage** wird in einer Berliner Korrespondenz der „Kölnischen Volksztg." wie folgt charakterisirt: „Ueber die Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg." kann man wohl zur Tagesordnung übergehen, aber der Gegensatz zwischen dem Grafen Caprivi und Herrn Miquel wird dadurch nicht aus der Welt geschafft. Der Ausgang ist deshalb so unklar, weil diese beiden Staatsmänner in der Gunst des Kaisers am festesten stehen. Auf beide hält der Kaiser die größten Stücke. Herr Herrfurth fiel sofort, als er mit Miquel aneinander gerieth, und wenn zum Beispiel Graf Eulenburg mit dem Reichskanzler in Gegensatz käme, so würde er auch bald seine Entlassung nehmen können. Mit unserm Finanzminister liegt die Sache anders, und unsere konservativen Hintertreppenpolitiker wissen das, darum haben sie sich hinter ihn gestellt. Im übrigen ist die Freundschaft zwischen Miquel und den Konservativen eine Allianz ad hoc; im tiefsten Grunde trauen beide Parteien sich gegenseitig gar nicht. Bis jetzt hat Graf Caprivi sich noch immer glänzend zu halten verstanden, wozu allerdings die aufdringlichen „patriotischen Mahnungen" der Bismarckianer sehr viel beigetragen haben. Sie wollten dem Kaiser förmlich die Pistole auf die Brust setzen, damit er entweder Bismarck zurückrufe oder einen Vertrauensmann Bismarcks, der dessen Rath einhole, zum Kanzler mache, so daß der Kaiser einmal die Erwägung zur Berücksichtigung empfehlen mußte, „wozu er denn da sei", wenn der Reichskanzler nach Bismarckscher Anweisung Politik treiben solle. So haben gerade die Intriguanten die Position des Reichskanzlers fast unerschütterlich gemacht."

— Wie die „Post" erfährt, trat am Donnerstag bei der Diskontogesellschaft in Berlin das bekannte große Konsortium, welchem die meisten ersten Banken und Bankfirmen angehören, zusammen, um über die Uebernahme einer **chinesischen Anleihe** zu unterhandeln. Es handelte sich erst um einen kleineren Betrag, doch soll derselbe in den letzten Tagen nicht unwesentlich erhöht sein. Wahrscheinlich wird die Anleihe in Gemeinschaft mit englischen Firmen übernommen werden. Nach dem „B. T." ist an den Verhandlungen u. a. die deutsch-asiatische Bank betheiligt, an welcher die Diskontogesellschaft und die Norddeutsche Bank in erster Reihe interessirt sind. Die Anleihe würde zunächst 1 bis 2 Millionen Pfund Sterling betragen und ev. zur Einführung an der Berliner Börse bestimmt sein. Neben den Nachrichten von Verhandlungen der deutschen Bankwelt wegen einer chinesischen Anleihe gingen an der Berliner Börse Londoner Meldungen von Verhandlungen wegen einer chinesischen Anleihe von 5 Millionen Pfund Sterling mit den Londoner Rothschilds einher.

— Bedeutende **Umänderungen im Wachdienst** macht die zweijährige Dienstzeit erforderlich. In einigen Garnisonen, z. B. in Spandau, ist, nach der „Voss. Ztg.", seit kurzem die zwölfstündige Wache an Stelle der vierundzwanzigstündigen, vorläufig versuchsweise, eingeführt. Während der Soldat bisher von 12 Uhr Mittags bis andern Mittag 12 Uhr den Dienst versah, ziehen die Wachen jetzt um 6 Uhr Morgens und um 6 Uhr Abends auf. So lange waren für jeden Posten drei Mann kommandirt, die sich alle zwei Stunden ablösten, nach der neuen Anordnung sind für jeden Posten nur zwei Mann bestimmt, die einander abwechseln. Nach dem alten System mußte also der Mann viermal zwei gleich acht Stunden von 24 Stunden Posten stehen, während er jetzt dreimal zwei gleich sechs Stunden von 12 Stunden den Posten versehen muß. Es werden also an den Mann selbst höhere Anforderungen im Wachtdienst gestellt, dagegen wird die Zahl der durch den Wachtdienst der Truppe entzogenen Mannschaften um ein Drittel gegen früher vermindert. Dies erscheint als Hauptzweck der neuen Einrichtung. Um in zwei Jahren die Soldaten völlig ausbilden zu können, muß die Zeit ausgenützt werden.

— Die **Beschränkungen der freien Advokatur**, so zwar, daß für jeden Ort nur eine bestimmte Anzahl Rechtsanwälte zugelassen werden soll, wurde von den Vorständen der preußischen Anwaltskammern in ihrem Gutachten mit 11 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

— Folgender sehr beachtenswerther Passus findet sich in dem neuesten Handelskammerbericht der Handelskammer Arnsberg-Meschede-Brilon. Es wird im Eingange über die **schlechte Lage von Industrie und Handel** geklagt, dies im Einzelnen ausgeführt und konstatirt, daß der Wohlstand des gewerblichen Mittelstandes in beständigem Rückgange begriffen sei.

„Wer allerdings nur nach dem äußeren Schein zu urtheilen gewöhnt ist", heißt es dann, „wird geneigt sein, diese Behauptung zu bestreiten. Die zunehmende Putz- und Vergnügungssucht, das Ueberhandnehmen von Vereinen aller Art mit ihren Festen lassen eher vermuthen, daß unser Land sich in einer Periode blühenden Wohlstandes befindet; sie sind es aber gerade, die es unserem sonst so braven Volke schwer machen, sich durch die schlechten Zeiten durchzukämpfen, indem sie seinen von den Vätern ererbten Sparsamkeitsbetrieb zerstören, seine Arbeitskraft und Arbeitslust lähmen."

— Bei der geplanten **Revision des preußischen Vereinsgesetzes** dürfte beabsichtigt werden, ein bestimmtes Alter für die Theilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen festzusetzen. Nach § 8 des preußischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 dürfen Vereine, die bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, keine Frauenspersonen, Schüler und Lehrlinge als Mitglieder aufnehmen, und es dürfen Frauenspersonen, Schüler und Lehrlinge den Versammlungen und Sitzungen solcher politischen Vereine nicht beiwohnen. Diese Begrenzung für die Theilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen wurde bisher in Regierungskreisen für unzureichend gehalten, da seit Erlaß des Vereinsgesetzes unsere Arbeiterverhältnisse sich wesentlich geändert haben und die gegenwärtigen Lehrlinge zum größten Theil viel eher zu selbstständigen Arbeitern aufrücken, als früher die Lehrlinge zu Gesellen und Gehilfen.

— Wie der Verbandsvorstand der Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen Deutschlands mittheilt, hat Staatssekretär von Boetticher sich in einer Audienz des Vorstandes dahin geäußert: An eine Verstaatlichung der Verwaltungen der Krankenkassen, sowie auch der übrigen durch die sozialpolitische Gesetzgebung geschaffenen Organisationen denke die Staatsregierung nicht, wohl aber denke sie unter vollständiger Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung an eine **Zusammenlegung der gesammten sozialpolitischen Gesetzgebung**. Ob allerdings die Krankenversicherung mit hineingezogen werden könne, wisse man noch nicht, jedenfalls strebe man auch hierin eine möglichst einheitliche Zentralisirung für Kommunalbezirke, Kreise und vielleicht auch Provinzen an.

— Im Königreich Sachsen wird mit Genehmigung des Königs vom Ministerium des Innern vom 1. September d. J. an ein tragbares **Ehrenzeichen an Arbeiter und Dienstboten** verliehen werden. Das Ehrenzeichen ist für solche bestimmt, welche nach vollendetem 25. Lebensjahre dreißig Jahre ununterbrochen in einem und demselben Arbeits- beziehungsweise Dienstverhältnisse gestanden haben und unbescholten und königstreu gesinnt sind. Das Ehrenzeichen besteht in einer silbernen Medaille, deren Vorderseite das Bildniß des Königs zeigt und deren Rückseite die Aufschrift „Für Treue in der Arbeit" erhält.

— Die **Auflösung der freiwilligen Feuerwehr in Mittweida** ist von der dortigen sozialdemokratischen Partei mit der Aufforderung beantwortet worden, künftig bei einem Brande brennen zu lassen, was brennen will, und die Wohnung nicht zu verlassen, außer wenn es bei einem Genossen selbst oder bei einem Bekannten brennt. Der „Vorwärts" erklärt zwar, dieses Vorgehen der Mittweidaer Parteigenossen nicht billigen zu können. Man sehe aber daraus, wohin die gepriesene sächsische Vereinspolizei führe.

— Bei einem gelegentlich der Affäre Schewen in Berlin verhafteten Anarchisten wurden **zwei ungefüllte Granatbomben** unbekannten Fabrikationsortes aufgefunden. Bei verschiedenen Verhafteten wurden kompromittirende Schriftstücke entdeckt. Die Anarchisten pflegten ihre Zusammenkünfte auf einem Gartengelände in der Nähe des Zentralviehhofes abzuhalten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Begegnung zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem Grafen Kalnocky soll nach der „Magd. Ztg." anläßlich der Anwesenheit des Grafen Caprivi in Karlsbad stattfinden. Ort und Zeit seien aber noch nicht bestimmt.

Rußland.

Die „Nowoje Wremja" theilt den Vertrag mit, welcher zwischen Rußland und Korea am 25. Juni 1884 abgeschlossen ist. Darnach habe im Falle von Streitigkeiten, die zwischen einer der vertragschließenden und einer dritten Macht entstehen könnten, die andere der Vertragsmächte der ersteren auf ihren Wunsch jegliche Hilfe zur friedlichen Beilegung der Streitigkeiten angedeihen zu lassen. Außerdem ist Rußland in dem Vertrag das Recht zugestanden, Kriegsschiffe unbehindert in jeden Hafen Koreas einlaufen zu lassen.

Mitte August geht der Dampfer der freiwilligen Flotte von Jaroslaw nach Wladiwostock

und Kiew, für die Ussuri-Eisenbahn 40 Compound-Lokomotiven, gegen 100 Waggons Plattformen und 50 000 Pud Schienen mit sich führend, die von der Brjansker Fabrik hergestellt sind.

Italien.

Im Ministerrath machten am Donnerstag, wie die „Riforma“ meldet, die Minister ihre Vorschläge für die in ihren Budgets eingeführten Ersparnisse.

Frankreich.

Komplotte gegen das Leben des Ministerpräsidenten Dupuy sind, wie ein Wolffsches Telegramm aus Paris meldet, entdeckt worden. Drei Anarchisten in Barcelona waren dazu bestimmt, Dupuy während seines Aufenthaltes in Vernet-les-Bains mittels Dynamit zu tödten. Die spanische Polizei hat die französische Regierung sofort benachrichtigt und ihr das Signalement der Verschworenen mitgetheilt. Die Pariser Polizei hat erfahren, daß ein zweiter Anschlag, um Dupuy in Vernet-les-Bains zu ermorden, in Frankreich geplant wurde. Die Schuldigen sind der Polizei bekannt. In Vernet-les-Bains wurden umfassende Vorkehrungen zum Schutze Dupuys getroffen.

Belgien.

An den kommenden Wahlen wird sich zum ersten Male die arbeitende Klasse betheiligen und vielleicht den Ausschlag geben. Daher werben schon jetzt alle Parteien um ihre Stimmen. Die Klerikalen und die christlichen Demokraten suchen die katholisch gesinnten Arbeiter und die Bauern, die gemäßigten Liberalen die liberalen, die Radikalen die sozialistischen Arbeiter an sich zu ziehen. Dieser Wettbewerb macht die Arbeiterpartei über alle Maßen anspruchsvoll. Sie fordert als Preis für ein Wahlbündniß viele Deputirtensitze und hat beschlossen, in allen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen und den Wahlkampf aufzunehmen. In den Hauptwahlkreisen stellt die Partei neben den Arbeiter-Kandidaten noch drei nationale Kandidaten auf, und zwar den Genter Sozialisten Anseele, den Lütticher Sozialisten Demblon und den aus Belgien nach Frankreich geflohenen Verfasser des „Arbeiter-Katechismus“, Defuisseaux, welcher sich langjähriger Gefangenschaft entzogen hat. Der Wahlkampf wird daher, da außerdem in den größeren Städten alle Sozialisten-Führer kandidiren, ein überaus heftiger werden.

Großbritannien.

Die Regierung bewahrt gegenüber der Anarchistenbewegung nach wie vor besonnene Ruhe und Kaltblütigkeit. Im Unterhause erklärte am Donnerstag der Minister des Innern, Asquith, die Politik der Regierung hinsichtlich der Anarchisten sei von Lord Rosebery am 17. Juli im Oberhause erschöpfend dargelegt worden. Die Maßregeln Englands gegen die Anarchisten seien mindestens ebenso durchdacht und für ihren Zweck wirksam, wie die in anderen Ländern angenommenen. Das vorhandene Gesetz sei, wenn es mit Energie und Takt angewendet werde, sowohl für den Schutz im Innern, als auch für die Erfüllung der internationalen Verpflichtungen hinreichend.

Bulgarien.

Der Verlauf der Thronbesteigungsfeier des Fürsten Ferdinand von Bulgarien war ein erhebender und fand im ganzen Lande den lebhaftesten Widerhall. Mit Ausnahme einer unbedeutenden Ruhestörung in Philippopel, die schleunigst unterdrückt wurde, sind keine Zwischenfälle gemeldet worden. Glänzend war das Dejeuner der Offiziere des sechsten Regiments. Oberst Zontscheff brachte einen Trinkspruch aus, in welchem er auf die Opfer hinwies, welche Fürst Ferdinand gebracht habe, der, umgeben von inneren und äußeren Feinden, gekommen sei, um sich dem Glücke und dem Wohlergehen des bulgarischen Volkes zu widmen. Bei dem Hofdiner toastete Ministerpräsident Stoilow auf den Fürsten Ferdinand. Stoilow gab in seinem Trinkspruche einen warm gehaltenen Rückblick auf die Kandidatur des Fürsten, schilderte dessen Tugenden und verglich ihn mit den ausgezeichneten Souveränen, welche das Haus Koburg mehreren Völkern gegeben habe. Während der Ovationen im Hofe des Palais drückte der Munizipalrath die Dankbarkeit des Volkes aus für die weise Verwaltung des Fürsten, die ihm die Gefühle der Treue der Hauptstadt und des gesammten Volkes sichere.

Serbien.

Die Nachricht von dem Rücktritt des Ministeriums war verfrüht. Es steht jedoch nach der „Köln. Ztg.“ fest, daß in Nisch Berathungen stattfinden, von deren Ausgang der Bestand des Kabinets abhängt. Die Lage wird allgemein als unhaltbar betrachtet. Die Verhandlungen wegen Aussöhnung des Hofes mit Ristitsch dauern fort. Der König gedenkt den Exregenten zu ersuchen, Serbien bei der Vermählung des russischen Thronfolgers zu vertreten.

Türkei.

Ueber die Explosion einer Bombe im Judenviertel von Korfu liegen folgende Nachrichten vor: Vergangenen Mittwoch brachte ein jüdischer Lastträger eine Blechbüchse, in welcher ein Zylinder aus Messing stak, und die er von einem gewissen Dellaportas gekauft hatte, zu einem Glaubensgenossen, der Kupferschmied war. Während dieser sich bemühte, die Büchse zu öffnen, explodirte dieselbe, tödtete sechs Personen, die sich in der Werkstätte befanden, und verwundete weitere sechs sehr schwer; unter den Verwundeten sind 2 Christen. Die Explosion erfolgte unter starkem Knall, die Mauern und die Decke wurden durchgeschlagen, und die Holztheile des Gebäudes fingen an zu brennen. Nur der schnell herbeigeeilten Hilfe gelang es, die erstehende Feuersbrunst zu ersticken. Nach dem ursprünglichen Verkäufer Dellaportas wird gesucht; bis jetzt ist er noch nicht aufgefunden worden, ebensowenig kann man sich über die Natur des Sprengstoffes oder der Bombe klar werden. Die bisherige Annahme, daß es sich um einen Torpedozünder handle, der von irgend einem Kriegsschiff verloren und nach der Wiederauffindung als altes Eisen verkauft worden sei, scheint sich daher nicht ohne Weiteres zu bestätigen.

Asien.

Zum Kriege zwischen Japan und China haben die Nachrichten Londoner Blätter über neue kriegerische Ereignisse bisher keine Bestätigung gefunden. Es scheint in der That, als wenn sich seit einer Woche nichts von Belang auf dem Kriegsschauplatze mehr ereignet hätte. Die Japaner sollen allerdings eine strenge Telegraphenzensur üben, würden aber gewiß, ebenso wie die Chinesen, nicht zögern, wenn sie wirklich nennenswerthe Erfolge weiterhin gehabt hätten, den Telegraphen zur Verkündung ihres Sieges in Anspruch zu nehmen. — Einer Meldung der „Times“ aus Shanghai zufolge setzt Japan die Truppensendungen nach Korea fort, wo sich jetzt schon 50 000 Japaner befinden sollen. Das Kriegsfieber in Japan ist allgemein; Presse und Volksredner befürworten bei der erregten Bevölkerung ehrgeizige Pläne, so die Eroberung Chinas und der Mandschurei. Die japanische Regierung beobachtet vollständige Heimlichkeit betreffs aller militärischen Bewegungen und stramme Zensur über alle Veröffentlichungen.

Afrika.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Pretoria versuchte die Polizei von Transvaal der Garnison von Agatha, welche durch die aufständischen Kaffern belagert wird, zu Hilfe zu kommen, wurde aber zurückgeschlagen. Sämmtliche Farmen der Buren längst des Latabuflusses sind niedergebrannt. Die Kaffern halten die Postwagen an und bemächtigen sich der Maulthiere.

Amerika.

Das Anarchistengesetz, betr. das Verbot der Zulassung und die Deportirung auswärtiger Anarchisten, ist in der vom Senator Hill eingebrachten Form vom Senat am Donnerstag genehmigt worden. Das Repräsentantenhaus und der Senat sind dahin übereingekommen, daß die Kammer diese Vorlage noch vor dem Schluß der Session annehmen solle.

Die Revolution in Peru hat bereits zu blutigen Zusammenstößen geführt. Wie die „Times“ aus Lima meldet, entsandte Caceres Verstärkungen gegen die Aufständischen der nördlichen Provinzen. Die Provinz Trujillo steht auf Seiten der Aufständischen, von denen gegen 1000 bewaffnet, jedoch mit geringer Munition versehen sind. Der Anführer der Aufständischen, Solar, soll beabsichtigen, sich zu unterwerfen. In einem am Sonnabend stattgehabten Kampfe wurden 70 Aufständische getödtet und verwundet. Der Verlust der Regierungstruppen an Todten und Verwundeten betrug 50. Dasselbe Blatt meldet aus Guayaquil vom 15. d. Mts., ein Dampfer des Staates Ecuador brachte nach Peru 60 Mann sowie eine Menge Munition, welche von der Regierung Ecuadors an den peruanischen Führer der Aufständischen Pierola verkauft war. Ueberhaupt schien Ecuador Lust zu verspüren, die inneren Wirren in Peru zu benutzen, um mit Waffengewalt alte Grenzstreitigkeiten zum Austrag zu bringen. Die Bevölkerung ist erregt, es herrscht kriegerische Stimmung. Sollte es zum Kriege zwischen Peru und Ecuador kommen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die peruanischen Rebellen mit dem Landesfeind gemeinsame Sache machen werden.

Provinzielles.

Culm, 16. August. Verschiedene Mitglieder des Vorschußvereins, unter denen sich einige höhere Beamte befinden, haben gestern gemeinschaftlich an die Staatsanwaltschaft Thorn, gegen den Direktor Hinze, den Kontrolleur Schmidt und die Aufsichtsrathsmitglieder (Zimmermeister und Rathsherr Schultz, Fabrikbesitzer Peters und Maurermeister Stefanski) wegen grober Fahrlässigkeit bei Verwaltung ihrer Aemter Strafantrag ergehen lassen. — Das königliche Gymnasium soll Anschluß an die elektrische Lichtzentrale der Höcherlbrauerei erhalten. Die Aula wie die Turnhalle sollen je eine Bogenlampe, die Klassenzimmer je nach Größe 3 bis 5 Glühlampen erhalten.

M. **Inowrazlaw,** 17. August. In der Angelegenheit des Nachlasses des verstorbenen Rittergutsbesitzers Kautz auf Kobielnica ist insofern eine Aenderung eingetreten, als aus den testamentarischen Bestimmungen des Vaters des Verstorbenen ermittelt ist, daß das gesammte Vermögen desselben an die Familie Kautz zurückzufallen hat, falls der Sohn ohne Leibeserben sterben sollte. Dies ist der Fall und die Familie Kautz geht nun ernstlich mit ihren Erbansprüchen vor.

Inowrazlaw, 16. August. Wegen Beschimpfung der Kirche hatten sich gestern vor der Ferienstrafkammer der Schankwirth Louis Götz und der Dachdecker Chudzynski, beide von hier, zu verantworten. Die Angeklagten hatten am 31. Oktober v. Js. anläßlich eines Wortwechsels in dem Götzschen Gastzimmer sich gegenseitig ihren Glauben vorgeworfen und denselben als „Mist“ bezeichnet. Die Strafkammer hatte s. Z. deswegen den G., der den Streit provozirt hatte, zu 4 Wochen Gefängniß und den Ch. wegen Beschimpfung der israelitischen Kirche zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. G. legte Revision beim Reichsgericht ein, das auch das erste richterliche Erkenntniß aufhob, indem es betonte, daß der Glaube mit der Kirche nicht identisch sei; in der erwähnten Aeußerung liege keine Beschimpfung der Kirche, zumal diese letztere in dem Wortwechsel überhaupt nicht genannt worden sei. Das Reichsgericht verwies deshalb die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer, welche gestern beide Angekagte freisprach und die Kosten der Staatskasse auferlegte.

Aus dem Kreise Stuhm, 16. August. Vorgestern Abend ist ein dreister Straßenanfall in unmittelbarer Nähe des Dorfes Stuhmsdorf auf den Chausseearbeiter Schimanski aus Stuhmsdorf ausgeführt worden. Als Sch. von Einkäufen aus der Stadt Stuhm auf der Stuhmer Chaussee nach Hause zurückkehrend, kurz vor Stuhmsdorf anlangte, sprangen ein Paar Wegelagerer aus dem Chausseegraben auf ihn zu, rissen ihn nach dem Graben und fielen gleichzeitig mit Knütteln über Sch. her. Sch. erhielt einen starken Schlag auf den Schädel, so daß er bewußtlos zusammenbrach und wurde nunmehr weiter mit den Knütteln bearbeitet. Im Augenblick der That kehrten einige Leute auf derselben Straße nach Stuhmsdorf zurück; als den Wegelagerern diese Leute in Sicht kamen, ergriffen sie die Flucht. Die Leute leisteten dem Sch. sogleich Hilfe und brachten ihn nach seiner Wohnung, wo sofort ärztlicher Beistand in Anspruch genommen worden ist.

Schneidemühl, 16. August. Der deutsch-soziale Reform-Verein hielt gestern eine Generalversammlung ab. Der Verein beabsichtigte am 1. Juli im Schützenhause ein großes Sommerfest abzuhalten, doch wurde von der Polizeiverwaltung die Abhaltung des Festes verboten. Nachdem der Vereinsvorsitzende wegen der polizeilichen Verfügung erfolglos bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Bromberg vorstellig geworden war, erläuterte die Polizeiverwaltung ihre Verfügung dahin, daß sich das Verbot nur auf die Theilnahme von Frauen, Schülern und Lehrlingen erstrecke. Nun wandte sich der Vorsitzende an den Minister des Innern, erhielt aber den Bescheid, daß dem Verein gegen den in dieser Angelegenheit ergangenen Bescheid des Regierungspräsidenten das Rechtsmittel der Klage bei dem Oberverwaltungsgerichte zugestanden hätte. In dieser Angelegenheit seinerseits von Aufsichtswegen einzuschreiten, könne der Minister sich nicht veranlaßt sehen. Auf Grund dieses Bescheides beschloß nunmehr die Versammlung, für den 26. August das schon zum 1. Juli geplant gewesene Familien-Sommerfest in Aussicht zu nehmen.

Dt. Eylau, 16. August. Durch einen anscheinend kleinen Unfall ist heute Nachmittag der pensionirte Chausseewärter Mursch vom hiesigen Abbau ums Leben gekommen. Beim Krautschneiden glitt das Messer plötzlich aus und drang ihm in den Oberschenkel des linken Beines. Es muß bei der Verletzung eine Schlagader getroffen worden sein, denn ehe Hilfe auf dem Platze erschien, war der Tod des Unglücklichen bereits durch Verblutung eingetreten.

Danzig, 13. August. In dem Seebad Westerplatte wurde gestern das 100 000. kalte Seebad genommen. Der Herr, auf den diese Zahl fiel, erhielt als Angebinde eine Badehose mit der Zahl 100 000 und der Dame, die das 100 001. Seebad nahm, wurde in der umkränzten Badebude ein Blumenstrauß mit Schleife, auf der gleichfalls die Zahl 100 001 prangte, überreicht. — Montag Nachmittag fand im Heubuder Wäldchen ein Missionsfest statt. Missionar Kollecker, welcher 9 Jahre in China als Seelsorger gewirkt hat, hielt einen interessanten Vortrag über die religiösen Sitten und Gebräuche der Chinesen.

Bartenstein, 15. August. Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, wonach in dem Wirthschaftsjahr 1894/95 zur Deckung der Ausgaben Zuschläge zur Einkommensteuer in Höhe von 350 pCt. und zu den Realsteuern in Höhe von je $66^2/_3$ pCt. als Gemeindesteuern sollten erhoben werden, war seiner Zeit durch den Bezirksausschuß nicht bestätigt worden, derselbe verlangte, daß die Realsteuern mit mindestens je 85 pCt. Zuschlag belastet werden sollten. Hiergegen legte der Magistrat Beschwerde ein. Der Provinzialrath hat den Beschluß des Bezirksausschusses aufgehoben und denjenigen der Stadtverordnetenversammlung genehmigt.

Schubin, 16. August. Gestern Nachmittag $2^1/_2$ Uhr verstarb im Alter von 91 Jahren der Superintendent und Pfarrer a. D. Plath hierselbst. Derselbe war 61 Jahre, und zwar ununterbrochen in hiesiger Gemeinde im Amte. Es war dem alten Hern vergönnt gewesen die goldene und sogar die diamantene Hochzeit zu feiern. Im Jahre 1888 wurde er pensionirt. Seine Gattin wurde ihm vor zwei Jahren durch den Tod entrissen. Plath war Ritter mehrer Orden. Von seinen Söhnen ist der älteste Missionsinspektor und Professor in Berlin, der zweite Geheimer Oberregierungsrath und vortragender Rath im Reichsschatzamt und der dritte Regierungs- und Schulrath in Lüneburg. Das Begräbniß findet am Sonntag Nachmittag statt.

Königsberg, 16. August. Heute Nachmittag explodirte Berscherecks Feuerwerkslaboratorium auf den Vorderhufen. Eine Frau und zwei Kinder wurden dabei getödtet, Berschereck selbst lebensgefährlich und sechs andere Personen mehr oder minder erheblich verletzt.

Von der russischen Grenze, 15. August. Auf einem Bauerhofe zu Wilkomircz sollte am vergangenen Sonnabend eine Reinigung des Brunnens stattfinden, und zu dem Zweck begab sich ein Arbeiter hinunter. Kaum war er bis zur Mitte der Leiter gelangt, als er kopfüber hinunterstürzte. Einem zu seiner Rettung hinabsteigenden Genossen ging es ebenso. Sicherheitshalber ließ sich nun der Besitzer mit einem Seil um den Leib hinunter. Kaum war er bis an die gefährliche Stelle gelangt, als er das verabredete Zeichen gab, ihn heraufzuziehen. Er kam betäubt an die Oberfläche, erholte sich aber bald wieder. Auf den Rath eines Nachbars ließ man brennende Holzstücke in einem Eimer hinab und widerholte dies so lange, bis dieselben nicht mehr erlöschten. Erst da konnte man die beiden Arbeiter als Leichen an die Oberfläche bringen. Der Brunnen war in der Tiefe mit Brunnengas angefüllt gewesen, dem beide zum Opfer gefallen waren.

Lokales.

Thorn, 18. August.

— [Militärisches.] Die Infanterie-Regimenter der 70. Infanteriebrigade, Nr. 21 und 61, sind heute Vormittag im Regimentsverbande von dem kommandirenden General des 17. Armeekorps, General der Infanterie Lentze, auf dem Lissomitzer Exerzierplatz besichtigt worden; heute Mittag ist Se. Exzellenz wieder nach Danzig abgereist.

— [Auszeichnung.] Herrn Hauptmann Ehrhardt vom Fuß-Artillerie-Regiment Nro. 11 ist das Ritterkreuz erster Klasse des Königlich württembergischen Friedrichs-Ordens verliehen worden.

— [Zum Kaisermanöver.] Gegenwärtig finden von zuständigen Bauinspektoren des Eisenbahnbetriebsamts sowie Herren der Militärbehörde mittels Sonderzuges Revisionsreisen auf denjenigen Eisenbahnstrecken statt, welche der Kaiser anläßlich seiner Anwesenheit bei dem Kaisermanöver befahren wird. Es handelt sich hierbei um noch etwa erforderliche Veränderungen auf den zum Theil primitiven Bahnhöfen. Wo dieselben zur Aufnahme des Kaisers und seines Gefolges nicht ausreichend sind, wird man größere Zelte errichten; so wird gegenwärtig in den Bahnhofsanlagen in Schlobitten das zerlegbare Kaiserzelt aufgebaut, das bei einer früheren Anwesenheit des Kaisers in Frankfurt a. M. verwendet wurde. Auch auf der Nogatbrücke bei Marienburg wird man ein solches Zelt errichten, von dem aus der Kaiser und sein Gefolge den Uebergang der Truppen über die Nogat verfolgen werden.

— [Das 2. Jägerbataillon] aus Culm traf heut Vormittag hier ein und hat zum größeren Theile in der Kaserne des Ulanenregiments, welches zur Zeit bekanntlich sich an größeren Kavallerieübungen betheiligt, Quartier genommen. Das Bataillon hat gemeinsam mit dem 21. und 61. Infanterieregiment Brigadeexerzieren und wird am 27. d. M. zugleich mit unserer Infanterie Thorn wieder verlassen, um an den Herbstmanövern theilzunehmen.

— [Das Tragen der Paletots aus grauem Tuch] nach dem Schnitt der Paletots der Infanterie-Offiziere ist nunmehr nach einer Bestimmung des Kriegsministeriums auch den zu den Unterbeamten zählenden Unterapothekern und einjährig-freiwilligen Apothekern gestattet worden. Die schwarzen Paletots sind bis 1. April 1898 aufzutragen.

— [Die Reservisten-Anzüge.] Ueber die Frage, ob die Reservisten, [illegible] diesem Herbst zur Entlassung kommen, [illegible] visten-Anzüge erhalten oder nicht, [illegible] bestunterrichteter Seite gemeldet: [illegible] etwa 4 Monaten wurde bei denjenigen Truppentheilen, bei welchen nunmehr die zwei[illegible] Dienstzeit zur Einführung gelangt ist, den Reservisten beim Appell bekannt gemacht, [illegible] sie sich für die Entlassung rechtzeitig mit Zivilkleidern zu versehen hätten. Denjenigen Reservisten, welche zu arm sind, um dieser Ordre entsprechen zu können, welche auch keine Angehörigen haben, deren bezügliche Beihilfe sie in Anspruch nehmen könnten, wurde dagegen aufgegeben, daß sie von dem Gemeindevorsteher ihres Heimathsortes eine Bescheinigung beizubringen hätten, welche es bestätigt, daß die betr. Reservisten zu arm sind, um sich das zur Entlassung erforderliche Zivilzeug zu beschaffen. Diese Reservisten werden dann, wie bisher, bei ihrer Entlassung Reservistenanzüge erhalten.

— [Eisenbahntarife für Obst.] Wie jetzt bekannt wird, hat die Tarifkommission, welche vom 5. bis 9. Juli in Erfurt tagte, die angeregte Herabsetzung der Eisenbahntarife für Obst und Obstbauprodukte abgelehnt und nur den Antrag angenommen: „Dem Eisenbahnrath ein Gesuch zu unterbreiten, für rohes Obst von Ostpreußen Staffeltarife nach dem Westen (Berlin und Hamburg) einzuführen.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Cholera ist bakteriologisch festgestellt: bei dem Käthner Franz Wilczopolski in Gollub, bei dem verstorbenen Johann Schmidt in Josephkowo und bei der verstorbenen Fliekowska in Paulina Regierungsbezirk Bromberg; ferner bei der verstorbenen Frau Johanna Bietau in Weichselmünde bei Danzig und bei dem Posthilfsboten Gustav Reth in Garnsee, Kreis Marienwerder.

Danzig, den 17. August 1894.

Bureau des Staatskommissars.

— [Stand der Cholera in Polen.] In der Zeit vom 13. bis 15. August in der Stadt Warschau 109 Erkrankungen, 26 Todesfälle, vom 7.—12. August im Gouvernement Warschau (Kreise Warschau, Wloclawek, Grojec, Gostynin, Lowicz, Plonsk, Pultusk, Kutno, Blonie, Skierniewice und Sochaczew) 632 Erkrankungen, 299 Todesfälle, vom 10.—12. August im Gouvernement Petrikau (Stadt Lodz, Kreise Lodz, Rawa, Brzeziny und Petrikau) 374 Erkrankungen, 188 Todesfälle, vom 8. bis 10. August im Gouvernement Kielze (Stadt Kielze, Kreise Kielze, Miechow, Stopnica, Pinczow und Andrzejew) 404 Erkrankungen, 199 Todesfälle, vom 7.—9. August im Gouvernement Radom (Stadt Radom, Kreise Radom, Opoczno, Konsk, Sandomir, Opatow, Ilza und

Kozienice) 541 Erkrankungen, 278 Todesfälle, vom 10.—11. August im Gouvernement Lublin (Kreise Nowo-Alexandria und Lubartow) 10 Erkrankungen, 4 Todesfälle, vom 9.—10. August im Gouvernement Siedlez (Kreise Konstantynow, Siedlez, Lukow und Biala) 12 Erkrankungen, 8 Todesfälle, vom 7.—8. August im Gouvernement Plozk (Städte Plozk, Mlawa, Ciechanow, Sierpiec und Prasnysz, Kreise Mlawa, Ciechanow, Sierpiec, Lipno und Prasnysz) 107 Erkrankungen, 58 Todesfälle, am 10. August im Gouvernement Lomza (Kreise Makow, Kolno und Ostrow) 22 Erkrankungen, 10 Todesfälle.

— [Der Westpreußische Provinzialverein für innere Mission] hält seinen 19. Kongreß am 4. Oktober in Marienwerder ab. Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt: Geschäftliche Angelegenheiten. „Arbeiterkolonie und Verpflegungsstationen", Referent: Herr Konsistorialrath Lic. Wewers, Danzig. „Evangelischer Männer-Vereine", Referent: Herr Pfarrer Morgenroth-Rauden. Statutenänderung (§§ 5 und 9).

— [Zahlungs-Verlegenheiten in Lodz.] Der „St. Petersb. Ztg." wird aus Lodz gemeldet: „Wie bereits bemerkt, hat der Mangel an flüssigem Baargelde eine ganze Reihe von Fallissements zur Folge gehabt. Den bereits genannten Firmen schlossen sich bisher in dieser Beziehung noch an: die Wollwaarenfabrik von Nathan Koppel, welche sich eines allgemeinen Vertrauens erfreute, mit Passiven in Höhe von ca. 250 000 Rubel. Man hofft, daß die Firma ein Arrangement treffen wird. Bei einer Zahlungseinstellung in Kamenez-Podolsk ist ferner Lodz auch mit ca. 200 000 Rubel betheiligt; es handelt sich um die Firma G. Heller dortselbst."

— [Einen Beleg für Feuersicherheit unserer modernen Geldschränke] liefert folgendes Vorkommniß Beim Brande der Zuckerfabrik Wreschen war auch ein zweithüriger Geldschrank kurze Zeit dem Feuer ausgesetzt. Am 14. d. M. Nachmittags fand nun das gewaltsame Oeffnen des Geldschranks in Gegenwart des Direktors der [Fa]brik durch einen Schlossermeister aus Posen [illegible]. Das Entfernen der Rückwände schien [am geeig]netsten und so wurde innerhalb 20 bis [illegible] Minuten das Innere des Tresors bloß[gelegt]. Dasselbe enthielt Werthpapiere und [illegible] im Werthe von über 100 000 M. [illegible] [Effe]kten und das Papiergeld sind [illegible] [z]erstört.

— [Aus der Stra]fkammer.] In der heutigen [illegible] [ve]rtheilt: Der Knecht Johann [illegible] [...]szewo wegen schweren Dieb[stahls] [illegible] des Gebrauchs falscher Legiti[mation] [illegible] Monaten Gefängniß und [illegible] [Arb]eiter Thomas Szupriczynski [illegible] wegen gefährlicher Körperverletzung zu [illegible] Urtheil der 1. Strafkammer [des] Königlichen Landgerichts vom 21. Februar [illegible] [au]ferlegten Strafe von 6 Monaten Gefängniß [illegible] 6 Monaten Gefängniß. Der Arbeiter Josef [illegible] aus Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung [und] Bedrohung zu 6 Monaten Gefängniß und einer Woche Gefängniß. Der Arbeitsbursche Johann [illegible]ski aus Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß. Der Arbeiter Franz Skalski aus Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß. Die Strafsache gegen Sie[...]minski und Genossen wegen Diebstahls und Hehlerei wurde vertagt.

— [Landwehrverein.] Bereits am Donnerstag, den 23. d. Mts., findet beim Kameraden Nicolai eine Hauptversammlung statt, bei der in erster Reihe die Anzahl der Kameraden festgestellt werden soll, welche sich an der Kaiserparade bei Elbing am 7. September betheiligen wollen. Die Fahrt, zu welcher auch die neue Vereinsfahne mitgenommen werden soll, wird in einem Tage zurückgelegt. Der Schriftführer des Vereins, Kamerad Becker, nimmt schon jetzt diesbezügliche Anmeldungen entgegen. Bei genügender Betheiligung beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung zwei Sonderzüge von hier abzulassen, von welchen einer nur für die zum Bezirk Thorn gehörigen neun Kriegervereine bestimmt werden soll. Mit Rücksicht darauf, daß der beabsichtigte Besuch der hiesigen Stadt durch Se. Majestät am 22. September d. J. sehr fraglich ist, haben mit Ausnahme des hiesigen Kriegervereins, sämmtliche Vereine, einige sogar in verhältnißmäßig ansehnlichen Stärke, ihre Betheiligung zugesagt.

— [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] wird ihr diesjähriges Bildschießen am 23., 24. und 25. d. abhalten.

— [Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn] begeht morgen in Tivoli sein letztes diesjähriges Sommerfest, bestehend in Volks- und Kinderbelustigungen sowie Konzert.

— [Der Telegraphenthurm des neuen Postgebäudes] ist nunmehr der Gerüste entkleidet worden und bildet jetzt einen hübschen Abschluß des ganzen Baues. Die Porzellanglocken zur Befestigung der Drähte sind bereits angebracht und mit der Anbringung der letzteren wird demnächst vorgegangen werden.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 13 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Zugelaufen] ein junger brauner Hühnerhund, abzuholen bei Herrn Kaufmann Olszewski, Breitestraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,03 Meter unter Null.

Podgorz, 17. August. Heute gegen Mittag rückte das 2. Bataillon des 15. Fuß-Artillerie-Regiments, welches in Gruppe liegt, hier ein, um in Gemeinschaft mit dem hier garnisonirenden 1. Bataillon auf dem Podgorzer Schießplatz Schießübungen abzuhalten. Die Mannschaften sind in Fort Va und VIa untergebracht. — Ein bissiges Weib ist die hiesige Ortsarme P. Sie sollte einen Tag im hiesigen Polizeigefängniß abbüßen, der Polizeibeamte, der die P. verhaftete, wollte ihr nun die Sachen, die sie nicht mit in die Zelle nehmen durfte, abnehmen; hierbei leistete die P. aber solch einen Widerstand, daß es nichts Leichtes war, die Wüthende zu bändigen — und schließlich biß sie den Beamten in die Finger, so daß der Gebissene ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Nicht immer ist die Zeit verlockend schön, — wenn wir sie auch in guter Ruh verleben. — Hochsommer ist's, — doch müssen wir gestehn, — es hat schon beff're Sommerzeit gegeben. — Ein's ist's, das nimmer uns behagen will, — es wandelt den August uns zum April, — es macht so feucht und schlüpfrig unsre Wege — man nennt es à la Falb die „Niederschläge". — Hochsommer ist's, doch fragt mich nur nicht wie, — ein krit'scher Tag folgt meistentheils dem andern — und weh' uns wenn wir ohne Paraplui — es einmal wagen, über Land zu wandern. — Hochsommer ist's, doch sieht es nicht so aus, — die Sommerfrischler kehren schnell nach Haus, — an dieses Sommers Besserung verzagend, — die Niederschläge wirken niederschlagend. — Nicht immer lacht der liebe Sonnenschein; — ob wir auch wünschen, daß er ewig bliebe, — so ist es auch im heißen Kampf um's Sein, — so ist es im geschäftlichen Getriebe. — Nach Gold und Ruhm strebt Mancher unentwegt — und glaubt er schon, er hat den Grund gelegt — zu seinem Glück, da kommen Niederschläge — und Ungemach kreuzt plötzlich seine Wege! — Nachjagt die Menschheit gerne dem Phantom — und koste es die größte Ueberwindung, — doch nur zu schnell versinkt im Zeitenstrom — was sie erschuf von Gründung und Erfindung. — Turpin erfand den Sprengstoff „Melinit", — er glaubte schon, daß der Erfolg ihm blüht, — da jahrelang er fleißig war und rege, — die Täuschung kommt, er erntet „Niederschläge"! — Dem Vaterlande galt sein Angebot — durch Nutzbarmachung unheilvoller Kräfte, — indeß umsonst ist nicht einmal der Tod, — drum hoffte er auf günstige Geschäfte, — doch wie er auch von seinem Sprengstoff denkt — vorläufig ist sein Luftschloß arg „zersprengt" — nun sucht er wohl nach andern bessern Wegen — sich zu erholen von den „Niederschlägen". — An Niederschlägen ist der Sommer reich — auch draußen auf politischem Gebiete, — Japan und China gehn nicht auf Vergleich — drum steht die Fehde jetzt in schönster Blüthe — Korea ist's, um das man sich erregt; — daß Japan dabei China „niederschlägt" — ist zeitgemäß, doch wundert's uns nicht weiter — wenn's schließlich auch mal anders kommt. —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Choleramelbungen. Von den Truppen der Krakauer Garnison, die zu den Manövern nach Böhmen marschiren, sind in Bielitz acht Mann als choleraverdächtig in das dortige Spital gebracht worden. Bei drei Soldaten wurde Cholera konstatirt. Auch in Oswiecim sind zwei Mann der durchmarschirenden Truppen als choleraverdächtig im Spital zurückgelassen worden; einer von ihnen ist an der Cholera gestorben. In Amsterdam sind am Donnerstag 5 Personen, in Haarlem 3 Personen und in Maastricht 1 Person an Cholera erkrankt, in anderen holländischen Städten kamen 2 Choleraerkrankungen vor. — In Amsterdam sind bisher im Ganzen 24 Fälle festgestellt worden, darunter neun mit tödtlichem Ablauf. Auch in der Infanteriekaserne sind zwei Fälle vorgekommen. Haarlem ist für die Garnison als verseucht erklärt worden; kein Soldat erhält mehr Urlaub; ein in Maastricht garnisonirendes Bataillon, das auf der Ebene von Zeist kampirte, um Felddienstübungen zu halten, sollte am Mittwoch nach Hertogenbosch abmarschiren. auf Befehl des Kriegsministers bleibt es bis auf weiteres im Lager. Außer in Limburg ist der Herd der Krankheit hauptsächlich in den Provinzen Süd- und Nordholland und zwar, wie nunmehr festgestellt worden ist, den Hauptkanälen und Wasserverbindungswegen entlang.

* Die amerikanische Millionärin Miß Helene Carol aus Boston, die sich gegenwärtig zum Besuche der Festspiele in Bayreuth aufhält und dort als Sehenswürdigkeit ersten Ranges angestaunt wird, kommt in den nächsten Tagen nach Berlin. Miß Carol, die neunzehn Jahre zählt, ist die Tochter des kalifornischen Eisenbahnkönigs Mr. Carol, der, wie das genannte Blatt schreibt, mehr Millionen Dollars besitzen soll, als der Frankfurter Rothschild Millionen Mark. Sie hat sich auf ihrer Reise nach Bayreuth von einigen Freundinnen begleiten lassen, die einem amerikanischen Millionärinnenpensionat angehörten, in dem sie selbst ihre Erziehung genossen hat.

* Spanische Protektion. Einem Privatbriefe aus Spanien entnimmt die „Vossische Zeitung" folgende Stellen: Das Scheitern des Handelsvertrages mit Deutschland hat dem Geschäfte großen Schaden gethan. Wahrscheinlich wird es auch bis Ende des Jahrhunderts so weiter gehen, denn die Leute sind blind. Der größte Reichthum, den das Land besitzt, ist sein Wein und der ist unverkäuflich, weil die Ausfuhr fehlt. In manchen Gegenden lassen die Leute ihre Weinbestände auf die Straße laufen, um nicht die Steuer darauf an die Regierung zu zahlen, die ihren Verlust noch vergrößern würde. In einem Orte hat man den Kalk für einen Hausbau mit Wein angerührt, der werthlos ist, während man das Wasser von weit her hätte holen müssen. In La Rioja kann man für eine Peseta acht Liter Wein kaufen. Das nennen die Leute Protektion.

* Apotheker-Rechnungen. Nach der Schrift „Enthüllungen über das Apothekergewerbe für das Volk" von Herrn Paste in Hannover hatte eine Krankenkasse im Jahre 1890 508 verschiedene Medikamente für 509,45 Mk. bezogen. Nach der Berechnung des Verfassers hatten die Drogen zur Herstellung dieser Arzeneien im Einkauf 50,14 Mk. gekostet. Zur Abgabe dieser Arzeneien waren Flaschen, Gläser, Salbentöpfe u. s. w. erforderlich, die im Einkaufswerth 19,87 Mk. kosteten, vom Apotheker aber mit 81,16 Mk. angesetzt wurden. Alles in Allem ergab sich, daß ein Materialwerth von 70 Mk. von dem Apotheker mit 509,45 Mk. berechnet wurde, also mit einem Aufschlag von 600pCt. Weniger kostspielig ist die naturgemäße Lebensweise, die weder hohe noch niedrige Apothekerrechnungen kennt.

Holztransport auf der Weichsel

am 17. August.

D. Franke Söhne und A. Safir durch Zieda 4 Traften, für D. Franke Söhne 1503 Rundkiefern, 183 Rundtannen, 334 Kiefern-Mauerlatten, für A. Safir 105 Rundkiefern, 2020 Kiefern-Mauerlatten; J. Karpf durch Spira 2 Traften 4320 Kiefern-Mauerlatten, 473 Kiefern-Sleeper, 69 Kiefern-Schwellen, 2 Rundkiefern.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. August.

Fonds: schwächer.			17.8.94.
Russische Banknoten		219,15	219,30
Warschau 8 Tage		218,30	218,40
Preuß. 3% Consols		91,60	91,75
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		102,70	102,60
Preuß. 4% Consols		105,90	105,75
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		fehlt	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		99,50	99,70
Diskonto-Comm.-Antheile		193,75	194,90
Oesterr. Banknoten		163,90	164,00
Weizen:	Septbr.	138,25	138,25
	Novbr.	140,00	140,00
	Loco in New-York	$57\frac{1}{2}$	$57\frac{5}{8}$
Roggen:	loco	119,00	118,00
	Septbr.	120,00	119,25
	Oktbr.	120,50	120,00
	Novbr.	121,00	120,50
Rüböl:	Oktober	44,10	43,80
	Novbr.	44,10	43,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,80	31,20
	Aug. 70er	34,80	34,60
	Oktbr. 70er	35,50	35,90

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. August.
(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	52,50 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	32,50 „	31,50 „	—,—	„
August	—,— „	—,— „	—,—	„
.	—,— „	—,— „	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 18. August 1894.

Wetter: schön, Nachts Regen.

Weizen: sehr geringes Geschäft, Abzug fehlt, 129/32 Pfd. 125/26 M., 133/35 Pfd. 127 M.

Roggen: bei kleinem Umsatz unverändert, 123/24 Pfd. 100/1 M., 125/26 Pfd. 102 M.

Gerste: feine, weiße Waaren gut beachtet und mit 128/30 M. bezahlt, abfallendere Sorten schwer verkäuflich, 102/10 M.

Hafer: ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Landsberg (Warthe), 17. August. Wie die „Neumärk. Ztg." meldet, starben in Cladow zwei Personen, Mutter und Kind, unter choleraverdächtigen Symptomen. Die vorgenommene amtliche Untersuchung ergab das Vorhandensein von Cholera asiatica. Die hiesigen Flußbadeanstalten sind behördlicherseits geschlossen worden.

Teplitz, 17. August. Die Konferenz der deutschen Abgeordneten beschloß die Gründung eines Bundes der Deutschen Nordwestböhmens zur Förderung und Unterstützung ihrer nationalen und wirthschaftlichen Verhältnisse.

Krakau, 17. August. In dem Bergwerk Catarina wurden drei Arbeiter mit dem Reinigen des Kessels einer Dampfmaschine beschäftigt, als der Maschinist, die Arbeiter nicht bemerkend, vollen Dampf in den Kessel ließ, wodurch die Arbeiter vollständig verbrüht wurden und sofort todt waren.

Paris, 17. August. Das „Journal des Débats" kommentirt den Besuch des deutschen Kaisers bei der Exkaiserin Eugenie und sagt: „Dieser Besuch müsse als von größter Bedeutung angesehen werden. Es handle sich nicht um eine plötzliche und unvorbereitete Eingebung des jungen Kaisers, sondern um einen Schritt, der lange und reiflich vom deutschen Botschafter, Grafen Hatzfeld, vorbereitet worden sei. Besonders bemerkt wurde, daß der Kaiser, um die Empfindlichkeit der Kaiserin Eugenie nicht zu verletzen, bei dem Besuch nicht in deutscher, sondern in englischer Uniform erschienen war. Die Besprechungen zwischen den beiden Majestäten würden natürlich geheim gehalten.

Der „Matin" meldet aus Genf, daß von Anarchisten in Lugano ein Komplott gegen Casimir Perier geschmiedet worden sei. Die Namen der Verschwörer seien bekannt; mehrere derselben wären plötzlich aus der Schweiz abgereist. Der Ministerrath hat sich mit der gründlichen Neuorganisation der Polizei und des allgemeinen Sicherheitsdienstes beschäftigt.

Paris, 17. August. Zu dem gegen Dupuy geplanten Attentat wird noch gemeldet, daß das in Barcelona geplante Attentat schon von den Behörden längere Zeit gemerkt worden, ohne daß es bekannt wurde, gegen wen dasselbe gerichtet wurde. Sofort beim Bekanntwerden, daß es gegen Dupuy gerichtet, hat die spanische Regierung die französische Botschaft hiervon in Kenntniß gesetzt. Nachdem dieses Attentat vereitelt, soll ein zweites beschlossen worden sein. Zwei französische Anarchisten sollen darnach auf getrenntem Wege in Vernet eingetroffen sein. In Vernet selber verlautet gerüchtweise, der Ministerpräsident leide nicht an einer Nierenkrankheit, sondern sei vergiftet worden. Der Zustand desselben habe sich bisher nicht gebessert, es werden von Stunde zu Stunde Bulletins ausgegeben.

Paris, 17. August. Verschiedenen offiziösen Blättern zufolge sollen im Ministerium des Innern eigene Bureaus eingerichtet werden zu dem Zwecke, die radikalen und sozialistischen Blätter täglich zu kontrolliren und irgendwelche Artikel, die unter das Anarchistengesetz fallen, sofort dem Minister vorzulegen. Die revolutionären Blätter werden wahrscheinlich verfolgt werden, da eine Anzahl derselben Caserio als Märtyrer hinstellen.

Madrid, 17. August. Infolge der gestern hier verbreiteten Nachricht, daß die Kabylen von Marakesch und Umgegend sich in offenem Aufstande befinden, soll die Regierung Truppen zum Abgang nach Marokko bereit halten, um für den Fall, daß Abdul Hamid, der vom Sultan mit der Unterdrückung des Aufstandes betraut war, geschlagen werden sollte, den Aufständischen entgegentreten zu können.

London, 17. August. „Morningpost" meldet, daß die Londoner Anarchisten angesichts der Unmöglichkeit bei der jetzigen scharfen polizeilichen Ueberwachung, Dynamitattentate gegen die öffentlichen Gebäude auszuführen, nunmehr in den Vorstädten Londons eine große Anzahl von Attentaten geplant haben.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 18. August.

Bukarest. Infolge weiteren Umsichgreifens der Cholera in Rußland ist längs der russischen Grenze ein Militärkordon gezogen.

Shanghai. Zwischen Rußland und Frankreich einerseits und England und Deutschland andererseits soll ein Einvernehmen in Bezug auf die Stellungnahme der betreffenden Länder zu dem japanisch-chinesischen Kriege erzielt worden sein.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. Posen
Verlag der
Posener Zeitung.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Knabenmittelschule ist **die Stelle eines Mittelschullehrers** sogleich **zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 M. und steigt in sechs vierjährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2700 Mk.

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst, angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns

bis zum 10. September d. J.

melden.

Gut empfohlene Literaten, welche die Lehrbefähigung für Mathematik und Naturwissenschaften besitzen, dürfen vorzugsweise auf Berücksichtigung rechnen.

Thorn, den 15. August 1894.

Der Magistrat.

Zum Vorrichten von Gasglühkörpern wird von unserer Gasanstalt

eine Frau oder ein Mädchen

gesucht.

Meldungen im Comtoir der Gasanstalt.

Der Magistrat.

Mädchen für den Haushalt einer alleinstehenden Dame gesucht **Altstädt. Markt 23, 1. Etage.**

Saubere Aufwärterin

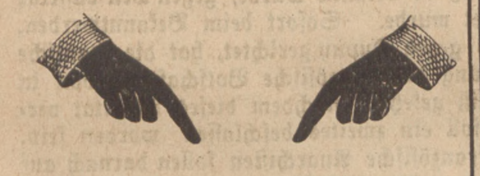
auf 1/2 Stunde täglich sofort gesucht

Koppernikusstraße 41, I.

Geübte Taillenarbeiterinnen,

auch Schülerinnen, können sich sof. melden.

Afeltowska, Gerechtestraße 16.



Malergehilfen u. Anstreicher

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

W. Steinbrecher, Malermstr., Tuchmacherstraße.

Daselbst können auch Lehrlinge eintreten.

Ein Hausgrundstück

wegen Umzug bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Zu erfragen im **„Goldenen Löwen", Mocker.**

Büstenhalter

D. R.-Patent

praktisches und bestes Corset der Neuzeit, von Aerzten besonders empfohlen, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Alleinverkauf bei

A. Fromberg,

S. Hirschfeldt's Nachfolger,

Seglerstraße 28.

Geübte Schneiderin

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. **Neustädt. Markt 18, 4 Tr.**

Hausbesitzer=Verein.

Wohnungsanzeigen.

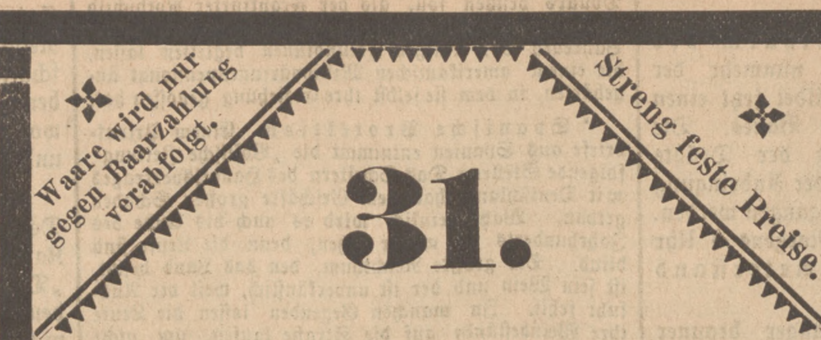
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellienstr. 138	1. Et.	6 Zim.	1350 Mk.
Mellienstr. 89	1. Et.	6 „	1050 „
Mellienstr. 89	parterre	5 „	750 „
Strobandstr. 16	1. Et.	4 „	600 „
Baderstr. 22	1. Et.	4 „	450 „
Garten-Hofstr. 48	2. Et.	4 „	400 „
Garten-Hofstr. 48	parterre	4 „	350 „
Bäckerstr. 26	1. Et	3 „	450 „
Brückenstr. 8	parterre	3 „	360 „
Mauerstr. 36	3. Et.	3 „	360 „
Gerberstr. 13/15	1. Et.	3 „	360 „
Mellienstr. 66	2. Et.	3 „	250 „
Hofstr. 8	parterre	3 „	240 „
Schloßstr. 4	1. Et.	2 „	mtl. 30 „
Breitestr. 8	2. Et.	2 „	mbl. 40 „
Schulstr. 22	parterre	2 „	mbl. 30 „
Culmerstr. 15	1. Et.	1 „	mbl. 21 „
Marienstr. 8	1. Et.	1 „	mbl. 20 „
Strobandstr. 20	parterre	1 „	mbl. 18 „
Strobandstr. 17	Hof	1 „	mbl. 12 „
Schloßstr. 4	1. Et.	1 „	mbl. 10 „
Mellienstr. 138	Ergeschoß	4 „	300 „
Grabenstr. 2	Keller	2 „	150 „
Brückenstr. 4	Comptoir		200 „
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 „
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 „
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 „
[illegible]itestr. 36	3. Et.	1 Zim.	mbl. od. unmbl.
[illegible]derstr. 2	parterre	5 Zim.	od. g.

Culmerstr. 26 kleine Wohnung f. 32 Thlr. z. v.

1 Kellerwohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.



Julius Gembicki

Breitestr. 31 THORN Breitestr. 31

empfiehlt

nachstehende Artikel im Detail zu **billigsten**

Engros - Preisen:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn, Rolle **25** Pf.
1000 „ Untergarn, „ **18** „
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. 10 „
Weiß. Häkelgarn, 20 Gr.-Knäul, Rolle **10** „
Blanchets, breite 15 Pf., schmale 10 „
1 Brief Nähnadeln, Inh. 25 Stck. **4** „
1 Lage Heftbaumwolle 5 „
Prima Gurtband, Elle 4 „
1 Stück Kleiderschnur, p. 20 Mtr. 25 „
1 „ dito p. 8 „ **10** „
1 „ wollene breite Kleiderlitze 35 „
1 „ Leinenband 6 „
Knopflochseide, schwarz u. coul., Dtzd. **15** „

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Prima Qualität, Paar 50 Pf.
Echt schwarze Kinderstrümpfe, Paar **25** „
Coul. u. schwarze Zwirn-Handschuhe, Paar 20 „
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar 40 „
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar **75** „
Coul. Ballstrümpfe, „ 20 „
„ Schweißsocken, „ 25 „
Baumwollene Socken, „ **8** „

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben, Zollpfund Mk. 1,20.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von Mk. **1,50** an.
Estremadura von Hauschild zu Fabrikpreisen.
Coul. Baumwolle, Zollpfund Mk. 1,20.
Zephyr-, Gobelin- u. Mooswolle, Lage 10 Pf.
Mohairwolle, sämmtl. Farben, Lage 15 „
Coul. u. melirte Strickwolle Mk. 2,00.
Prima Rockwolle, Zollpfd. Mk. **3,00.**

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle 15 „
Taillenköper, Elle 25 „
Stoßcamlott, Prima Qualität, Elle 30 „
Shirting, Chiffon, **12**, 15, 20, 25 u. 30 „
Coul. Peluche, Prima, Elle Mk. 1,20.
Coul. Besatz-Atlas, Meter 65 Pf.
Prima Hemdentuch, Elle 20 „

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen, Stück von **25** Pf. an.
Reizende Blumenbouquetts, Stück 30 Pf.
Hut- u. Linonfaçons, „ 20 „
Garnirbänder in allen Farben, Meter 25 „
Federn, in schwarz, crême und farbig, zu 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150 Pf.
Leinen-Herrenkragen, 4fach, Dtzd. Mk. **3,00.**
Manschetten, Prima Qualität, Paar 40 Pf.
Chemisetts, Prima Qualität 50 „
Normalhemden, Stück Mk. 1,00.
Elegante Shlipse von 20 Pf. an.
Uhrfeder-Corsets Mk. 1,00, 1,50, 2,00 2c.
Gummikragen, Stück 20 Pf.
Kinderlätzchen, „ 10 „
Damen-Schleifen 50, 75, 100 Pf.
Regenschirme mit eleganten Stöcken Mk. **1,75.**
Tricotkleidchen von 60 Pf. an.
Coul. Damen-Fantasieschürzen von 25 Pf. an.
Sonnenschirme zu jedem annehmbaren Preis.

Gelegenheits-Einkauf.

1 Posten Tricottaillen, welche früher 4, 5, 6, 7 und 10 Mk. gekostet haben, jetzt für 2,50, 3, 4 u. 5 Mk.

Aufträge nach auswärts bei Einkäufen von Mk. 20, werden franco zugesandt.

Hochachtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße



Die billigste und verbreitetste Zeitung

ist unstreitig die in Berlin **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Romanen (im September erscheint: **„Die Tochter der Sonne"** von **Woldemar Urban**). — Die große Auflageziffer von **mehr als 120,000** beweist am Besten, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** die berechtigten Ansprüche an eine sorgfältig geleitete Zeitung vollkommen befriedigt.

Für September abonnirt man bei allen Postämtern u. Landbriefträgern für **34 Pf.**

Probenummern grat. durch die Expedit. der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW.

Hiermit gestatte ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich hierselbst — **Conduktstraße** — auf dem Platz des Herrn Zimmermeisters **Wendt** — unter der Firma

J. Grellus

ein

Lager von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, sämmtl. technischen Bedarfsartikeln,

verbunden mit einer

Reparatur-Werkstätte nebst **technischem Bureau**

eröffnet habe.

Ich führe **Projekte, Pläne und Kostenanschläge** im Bereiche der landwirthschaftlichen Industrie, sowie Neueinrichtungen ganzer Fabrikanlagen aus und Umänderungen derselben. Ferner übernehme ich die technische Leitung und Gutachten industrieller Anlagen, sowie **Reparaturen sämmtlicher Maschinen und die Ausführung von**

Eisen-Constructions-Bauten.

Da ich die Vertretung zahlreicher erster Fabriken übernommen, sowie ausgedehnte Handelsbeziehungen angeknüpft habe, so hoffe ich, bei gewissenhaftester Bedienung mir das Vertrauen und Wohlwollen einer geehrten Kundschaft sichern zu können und zeichne

Hochachtungsvoll

J. Grellus, Maschinen-Ingenieur.

Schützenhaus.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns die ergebene Anzeige, daß ich das hiesige

Schützenhaus

übernommen habe.

Durch langjährige Erfahrungen unterstützt wird es mein Bestreben sein, durch Verabfolgung von nur **guten Speisen und Getränken** dem hochgeehrten Publikum den Aufenthalt in dem Etablissement zu einem angenehmen zu machen, und bitte ich um gütige Unterstützung dieses Unternehmens.

Thorn, im August 1894.

Hochachtungsvoll und ergebenst

F. Grunau.

N. B. Empfehle meine **Säle zum Abhalten von Vereins- und Privatfestlichkeiten.**

Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Mittagstisch im Abonnement 80 Pf.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 19. August cr.:

Großes

Extra-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Hiege, Stabshoboist.

Schützenhaus.

Sonntag, den 19. August cr.:

Grosses

Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. **Entree 25 Pf.**

Hiege, Stabshoboist.

Gasthaus zur Erholung!

Rudak.

Sonntag, den 19. d. M.,

Entenschießen, Entenauskegeln, wozu ergebenst einladet **J. Fenski.**

Gasthaus zu Rudak.

Heute Sonntag:

Grosses Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet **F. Tews.**

Gasthaus zum grünen Eichenkranz.

Jeden Sonntag:

Grosses Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet **S. Levy,** Mocker.

An jedem Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Der **Vorverkauf** der Fahrkarten findet an jedem **Sonntag** bei Herrn **Justus Wallis** in Thorn bis 1 Uhr Mittags statt.

Abfahrt von Thorn Stadtbahnhof 2 Uhr 30 Minuten.

Abfahrt von Ottlotschin bis auf Weiteres Abends 8 Uhr 30 Minuten.

Dem hochgeehrten Publikum, den verehrlichen Vereinen und Schulen sei Ottlotschin zum Sommerausflug auf das Angelegentlichste empfohlen.

Hochachtungsvoll

R. de Comin.

Zur Saison empfehlen:

Land-, Wasser- und Salon-Feuerwerk

Sertorius & Demmler,

Kitzingen a. M.

Billige Preise. Prompte Bedienung.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
— Cataloge gratis und franco. —

Ein Laden

nebst daran anstoßendem **großen Zimmer** zu vermiethen. Zu erfragen

Culmerstraße 6.

Friedrich Wilhel[m]
Schützenbrüders[chaft]

Das diesjährige

Bildschie[ßen]

findet am

23., 24., 25. A[ugust]

statt.

Das Schießen beginnt am 2[3.] Nachmittags 3 Uhr.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Sonntag, den 19. August 1894:

Turnfahrt nach Kruschwitz.

Abfahrt vom Hauptbahnhof 11 Uhr 52 Minuten Vormittags.

Der Vorstand.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Sonntag, den 19. August cr.:

Letztes diesjähriges

Sommerfest

in

Tivoli.

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 von der Marwitz, Dirigent Herr **Friedemann.**

Volks- und Kinderbelustigungen

in den verschiedensten Abwechslungen.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Brillante Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Anfang des Concerts:

Nachmittags 4 Uhr.

Entree: Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1894 **20** Pfg., **Nichtmitglieder 30** Pfg. à Person, **Kinder** in Begleitung Erwachsener **frei.**

Der Vorstand.

N. B. Die Straßenbahn hält am Haupteingange.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 193 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Sonntag, den 19. August 1894.

Feuilleton.

Die Glücksjäger.

Roman von Alexander Römer.

29.) (Fortsetzung und Schluß.)

Kordel ging nun geschäftig hin und her und deckte im andern Zimmer den Tisch. Ihr war so seltsam gepreßt um das Herz, sie hätte für ihr Leben gern sich herzhaft ausweinen mögen, sein Anblick erschütterte sie so, aber sie konnte von jeher, was sie wollte, und eine Thräne sollte er sicherlich nicht in ihrem Auge sehen — wie hätte er die falsch deuten mögen.

Sie nahm ihr feinstes Linnentuch heute Abend und den silbernen Zuckerkorb, den Herr v. Wildau zur Hochzeit geschenkt. Ihre Speisekammer war immer gut imstande, und im zierlichen Serviren machte es ihr so leicht keine gleich. „Er soll doch auch gleich merken, daß es uns an nichts gebricht, und daß wir am Anton zu leben verstehen,“ dachte sie.

Ende auch Mertens hatte die beiden Buben jetzt auf dem Schoß und ließ sie reiten, das gab ein helles Gejauchze. Fritz Behrens saß ihm gegenüber und schaltete einige Fragen ein. Hm — also der Bühne hatte er Valet gesagt.

„Ja, es wollte mit der Stimme nicht mehr. Hab' sie mir rein ruinirt in dem Schandleben,“ sagte er. „Nimmer Ruh noch Rast, bald Nacht und Tag auf den Rädern, dann einstudirt und gesungen, die Nächte beim Gelag — und das so jahraus, jahrein, — es ist kein Fried bei der Sache, Fritz, der Kopf wird einem wüst, und die Kehle wollt's auch nicht aushalten. Diese verd . . . neumod'schen Opern, weß Brustkasten das aushält, der soll noch geboren werden. Der meine war doch wahrlich breit genug.“

„Und Deine Frau,“ fragte Fritz, „ist sie mit Dir hier?“

„Die? Nein!“ Er sagte es bissig, kurz, und schwieg dann. „Die und ihr Vater, die haben mich auf der Seele, Fritz, sie“ — er wies mit dem Daumen in das Nebenzimmer, wo Kordel hantirte, „sie — na sie wird's ja so wie so erfahren und mag's als 'ne Vergeltung nehmen — aber wenn Du gesehen hättest, wie das Ding damals zu girren und zu klirren verstand.“

„Du mußt aber doch ein Heidengeld verdient haben in den ersten Jahren,“ sagte Fritz.

„Ja — die wußten's aber klein zu kriegen, sag' ich Dir. Ich Dummkopf kannt' ja dazumal den Rummel noch nicht, und wie rasch einem das Teufelszeug in den Händen zerrinnen kann, ich hielt's für unerschöpflich. Und sie war zuerst so glückselig über das viele Geld. Nun, es war ein flottes Leben, sie ging in Sammet und Seide, hatte Perlen und Juwelen — sie verstand es zu tragen — das muß wahr sein, und lustig ging's her, wo sie dabei war.

Es wäre aber alles noch gut gegangen, wenn ihr Vater nicht das Maß vollgefüllt hätte, — der Erzschuft sage ich jetzt, damals ließ ich Narr mich von dem Grafentitel und den großen Maniren blenden, — der zog mich aus bis auf das Hemd. Jetzt begreife ich es nur zu gut, welch ein fetter, willkommener Braten ich ihm gewesen bin, und was ich für eine hohe Ehre hielt, daß er mich so von oben herab als Schwiegerson annahm, und daß er und sie unaufhörlich an mir herumstutzten, — das ist mir später nur zu klar geworden.“

„Wo ist denn jetzt Deine Frau?“

„In X . . ., sie spielt da die lustigen Rollen am kleinen Sommertheater. Ihr gefiel das Schauspielern besser als mir, sie hatt' auch mehr das Zeug dazu als ich, und so wird sie wohl dabei bleiben. Es soll mir auch lieb sein, denn ich kann nicht mehr das erwerben, was sie braucht. Ich habe mir still, als ich den Kram allzu deutlich merkte, einen Nothgroschen auf die Seite gebracht, denn jetzt ist es vorbei mit den Engagements und glänzenden Kontrakten.“

„Ist Deine Stimme ganz futsch?“

„Bin kaput — da“ — er wies auf die Brust — „ganz kaput, weiß genau, daß ich es überhaupt nicht allzulang mehr mache — hab' mir mein Quartier hier Französische Straße 11 im Hinterhause genommen, wo sie — Deine Kordel gehaust hat — — —“

„Hm, hm — mußt oft bei uns sein, wenn's Dir recht ist,“ sagte Fritz gutmüthig und reichte ihm die Hand über den Tisch.

Kordel hatte die Buben zu Bette gebracht und rief jetzt zum Abendbrot. Anton setzte sich auf den ihm angewiesenen Platz und fuhr ein paarmal mit der Hand über die Augen, als müsse er da etwas fortreiben; dann lächelte er und ließ es sich schmecken. Es wurde viel geredet von dem, was den Eheleuten begegnet war, und die alten Namen der Kameraden aus der Fabrik klangen an des Heimgekehrten Ohr. Er meinte schließlich: „Ich könnte beinahe glauben, ich säße noch mitten dazwischen.“

Dann seufzte er aber tief auf dazu. „Du könntest mir einen großen Gefallen thun, Fritz,“ sagte er zögernd, „berede es mal mit dem Herrn von Wildau, der jetzt ja wohl der Hauptleiter des Ganzen ist, und frage ihn, ob ich wohl dann und wann in die alte Werkstatt eingucken dürfte. Es ist lächerlich, weißt Du, aber es juckt mir manchmal so in den Fingern, möchte für mein Leben gern noch einmal wieder so 'ne Maschine zusammensetzen, alle die Räder, Schrauben und Hebel wieder spielen lassen, so darüber grübeln und experimentiren wie ehemals — nur zum Spaß natürlich — oder aber zusehen dürfen, wie mein Nachfolger es macht.“

„Na dazu, denke ich, kann Rath werden,“ meinte Fritz, sah aber vor sich auf seinen Teller, während er die süßen Pflaumen und Weintrauben aß, die Kordel zum Nachtisch aufgesetzt. Ihm waren die Augen, ohne daß er es gemerkt, feucht geworden.

Kordel erzählte vom Vater Mertens, wie er ihre zwei ältesten Buben noch erlebt und die Kleinen so ängstlich zärtlich in seinen Armen gewiegt, und wie er noch bis zuletzt allsonnabendlich gekommen und mit Mutter Kühne sein Warmbier getrunken.

„Und sein „Wissen und Können“ und sein „Thermometer der Bildung“ war ihm noch immer geläufig,“ sagte Kordel lachend, aber sie lachte nur, um die Thränen zu verbergen. —

Die Familie des Herrn Paul von Wildau war mit den ersten rauhen Herbststürmen von ihrer Villeggiatur in die Stadt zurückgekehrt. Paul hatte eins der schönsten Häuser in der Bellevuestraße zu eigen erworben, und was Reichthum und Geschmack für die Behaglichkeit des Lebens schaffen konnten, war geschehen.

Auf dem Teppich in Hettys elegantem Boudoir saß ein reizendes blondlockiges Geschöpfchen, das wohl zwei Jahre zählen mochte, und zauste Hektor, den großen Neufundländer, bei den langen Ohren. Das alte, treue Thier ließ es sich willig gefallen. Er war ein unermüdlicher Spielkamerad für die Kinder dieses Hauses. Lang hingestreckt lag er, blinzelnd und von Zeit zu Zeit um sich schnappend, ein Scherzmanöver, welches allemal ein lautes Kreischen der kleinen Leonie veranlaßte. Gelegentlich kollerten sie dann beide auf die Seite, und Leonies Blondkopf ruhte auf Hektors zottigem Fell.

Am breiten Erkerfenster stand Hetty, eine blühende Frau, und neben ihr ein schlanker Knabe von acht Jahren. Er hatte der Mutter feste, klare Augen und die breite, eckige Stirn seines Vaters. „Wie lange währt es noch, bis Onkel Leo kommt,“ fragte er ungeduldig, „ob er mir wirklich einen Leoparden mitbringt, wie er versprochen?“

„Ja, einen Leoparden von Zucker, mein Junge, gegen einen lebendigen möchten wir übrigens Einspruch erheben.“

„Sieh da! Da biegt der Wagen um die Ecke! Ja, es ist Papa, ich sehe ihn schon, und Onkel Leo mit der Tante Grace,“ jubelte das Kind. „Hu! sieht der Onkel braun aus, wie ein Indianer.“

Auf Hettys Antlitz malte sich eine lebhafte Bewegung. Der Schwager kam nach zehnjähriger Abwesenheit zum Besuch in die Heimath, welche er zerknickten Herzens verlassen, jetzt begleitet von seiner jungen Frau, der Enkeltochter von Mr. Dunlins altem Freunde.

Der Knabe wollte stürmisch hinauseilen, den Ankommenden entgegen.

„Halt, William,“ rief die Mama und hielt ihn zurück, „Du weißt, erst soll die Großmama den Onkel begrüßen, wir kommen später an die Reihe.“

Sie hob die kleine Leonie vom Boden auf, welche zappelnd da lag; Hektor mühte sich vergebens, sie am Röckchen emporzuzerren, und in dem Augenblick trat Paul ein. Seine grauen Augen leuchteten, seine ganze Erscheinung spiegelte sein Glück wieder — er war sehr verändert. Von den Schatten, den Sorgenfalten und dem herben, düsteren Wesen war keine Spur mehr geblieben, ein sonniges Lächeln verklärte seine Züge. Er schlang seinen Arm um William, der ihm entgegenjubelte, und kniff die kleine Leonie in die rothen Bäckchen.

„Ja, er ist da, Hetty,“ sagte er, „heil und ganz und seelenvergnügt. Ist ein allerliebstes Frauchen, die kleine Kanadierin, frisch und freimüthig, wie Ihr Kinder des Westens es alle seid.“

Hetty drückte des Gatten Hand. „Sie sind bei der Mama?“ fragte sie.

„Ja — das liebe alte Mütterchen stand zitternd am Eingang ihrer Gemächer; ich habe sie allein gelassen — ich dachte, es sei besser so.“

Hetty nickte.

„Hetty! welch ein Glück, daß sie — daß wir ihn so wiedersehen,“ fügte er innig hinzu. „Dein Werk, mein Frauchen.“ Er küßte sie und drückte sie zärtlich an sich.

„Pst! Paul, lassen wir um Gotteswillen die alten Geschichten, Du schwerer Gesell, denke an Dein Versprechen: kein Wort der Erinnerung.“

„Sei ruhig, er wird finden, daß Du mich gut erzogen,“ lachte Paul.

„Ja, er soll finden, wie gut Du jetzt das Leben zu genießen verstehst,“ ergänzte Hetty, „wie Du auch Sekt und Pasteten und alle guten Dinge der Erde rechtschaffen würdigst und auf Deine Art ein Lebemann geworden bist. Es war mir nicht recht, als er Dir früher die Befähigung dazu vollständig absprach.“

„Eitel und weltlich war meine Hetty doch — sie zählte das also zu den nothwendigen Eigenschaften eines Gentleman.“

„Die Befähigung für verfeinerten Lebensgenuß, ja — der Mensch soll immer in Harmonie sein mit seinen Verhältnissen. Der Reiche soll Luxus treiben und Luxusartikel verbrauchen.“

„Es scheint mir, als ob Du dafür gesorgt hast, daß Leo dieser Eindruck nicht verkürzt wird. Ich sah vorhin das Menü für unser heutiges Diner ein und ermüdete über der Menge der Schüsseln. Der Koch schwingt unten sein Szepter mit Energie.“

„Das ist so in Ordnung, mein Paul, von unserer Tafel sollen viele leben, viele ihren Erwerb in unseren Diensten finden. Das war meines Vaters Wahlspruch, und ich habe ihn von ihm geerbt.

Ein Scharren draußen unterbrach die Unterhaltung des Ehepaares. Der Diener riß die Flügelthüren auf, und auf Leos Arm gestützt, trat die Generalin ein, an der Hand die neue Schwiegertochter führend. Es gab eine bunte Familienszene, fröhliches Lachen, Bewillkommnen und heimlich blinkende Thränen.

Leo sah lange in Hettys klares, glückliches Gesicht. „Hetty! Das Leben ist reich — unermeßlich reich — ich habe gelernt, es zu schätzen.“

Sie musterte ihn mit lachenden Augen. „Schwager Leo ist ein breitschultriger Farmer geworden mit rauhen, schwieligen Händen, — und seine Kleider ermangeln des vornehmen Schnitts. Oho! Das Blockhaus und die Schafe — —“

„Ich heiße der Schafkönig,“ sagte Leo stolz, und Grace, seine kleine Frau, lachte hell auf, wobei die Reihe ihrer tadellosen Zähne zum Vorschein kam. „Das ist ein guter Titel bei uns,“ sagte sie und blickte mit den dunklen glänzenden Augen umher auf die fremde, moderne Pracht dieser Räume.

Bei dem solennen Diener herrschte allseitig heiterste Stimmung. Auf der Stirn der sehr gealterten Generalin thronte das vollbefriedigte Mutterglück. Es gab ein Erzählen, ein Mittheilen der Erlebnisse von hüben und drüben.

„Und Asta ist zur Bühne gegangen?“ fragte Leo. Sein Gesicht drückte eine sehr ruhige Antheilnahme aus. „Von dem Manne lebt sie natürlich getrennt?“

„Ich glaube,“ erwiderte Hetty, „sie gastirt an kleinen Bühnen in untergeordneten Rollen und wird es nie zu Höherem bringen. Ihr fehlt es an jeglicher Ausdauer zu ernsterem Studium.“

„Talent zur Schauspielerin mochte immerhin in ihr stecken,“ meinte Leo.

„Und solch ein Leben gefällt ihrer Art sicher am besten,“ bemerkte Paul trocken. „Den Mann hat sie aber ruinirt, das ist ohne Zweifel.“

„Mit ihres elenden Vaters Hilfe und unter seiner Anleitung,“ sagte Hetty. „Ich bin noch der Meinung, daß sich unter günstigeren Einflüssen manches aus ihr hätte herausbilden lassen. Es ist viel an ihr gesündigt worden.“

„Sie hat aber auch redlich wieder gesündigt,“ brummte Paul.

„Lebt der alte Professor Tellmeier noch?“ fragte Leo.

„Ja, und er wohnt noch in denselben Räumen,“ entgegnete Hetty. „Auch Fräulein Hanna ist noch bei ihm. Sie klagt aber viel, wenn ich sie gelegentlich spreche, daß der alte Herr alle Tage wunderlicher werde. Er rede sogar zuweilen von Asta, als ob er sie zurückwünsche, und freue sich dann daß sie doch mit einem rechtlichen Menschen verheirathet sei. Wie unpassend und unglücklich die Ehe gewesen, ficht ihn dabei weniger an. Er erwägt dabei nur, wie unter dem alleinigen Schutz des Vaters wohl noch Schlimmeres aus ihr geworden wäre, und darin könnte er recht haben.“

Leos junge Frau saß mit harmlos glücklicher Miene da und hörte der Unterhaltung über das ihr fremde Wesen zu. Sie hatte keine Ahnung davon, in welchen Beziehungen dasselbe einst zu ihrem Leo gestanden. Und gottlob, sie brauchte es auch nicht zu wissen. Ihr Leo war ein anderer Mensch geworden, der mit jenem leichtfertigen Leutnant kaum noch identisch gedacht werden konnte. Sie kannte ihn nur als den bravsten, kernfestesten Mann, den kühnen Reiter und Jäger, den tüchtigsten Landbauer, der je drüben eine Farm regiert.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

Grosse Verloosung Baden-Baden. Loos 1 Mark Haupttreffer Werth **20,000 Mark 3000** Gewinne im Werthe von **150,000 Mark.**
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von **1500 Ctr. Steinkohlen für unser Krankenhaus** in der Zeit vom 1. October 1894 bis dahin 1895 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen

bis zum 25. August d. Js., Mittags 12 Uhr,

bei der Oberin des städt. Krankenhauses und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen“ einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Stadtsecretariat II zur Einsicht aus. In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 7. Juli 1894.

Der Magistrat.

Den Gemeindemitgliedern machen wir hierdurch bekannt, daß die **Wählerliste** zur diesjährigen Repräsentantenwahl **vom 20. August cr. ab 8 Tage lang** bei unserm Rendanten Herrn **Caro** zur Einsicht der Wähler ausliegen wird.

Etwaige Reclamationen gegen die Richtigkeit sind bei uns sofort schriftlich anzubringen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres Tuchmacherstr. 22 von 9—12 Uhr Vormittags.

Restauration

mit 6 Fremdenzimmern, **Araberstr. 9**, ist vom 1. Oktober **zu vermiethen**. Zu erfragen **Gerechtestr. 30. Kwiatkowski.**

Die Geschäftsräume

Breitestraße 37, in welchen sich z. Zt. das Cigarrengeschäft von **K. Stefanski** befindet, find gleichzeitig mit einer kleinen **Familienwohnung** vom 1. October ab zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

1 gr. u. 1 kl. Laden,

zu jedem Geschäft geeignet, besonders zum **Kurz-, Wollwaaren- oder Putzgeschäft**, vom 1. October d. J. zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

1 Restaurationslokal, Lagerkeller zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

Gr. Geschäftskell., w. z. Speisewirthsch. usw. s. eign., sof. od. spät. bill. z. übern. **Hanschel, Seglerstr. 10.**

Wohnungen in Mocker Nr. 4. **Block,** Fort III.

2 Wohnungen zu vermiethen. Zu erfragen Brombergerstr. 50. **M. Hempler.**

Eine comfortable Wohnung
Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Zim. ev. 7 Zim., mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., zur Zeit vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

2 Wohnungen, jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

1 Parterre-Wohnung,
5 Zimmer, auch getheilt 3 Zimmer u. Küche, vom 1./10. und **Lagerkeller** zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

1 kleine Wohnung vom 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Wohnung von 3 Zimmern zu verm. **Seglerstraße 13.**

Wohnung,
die bisher von Herrn Lehrer **Appel** bewohnt gewesen, ist vom 1. October event. früher zu vermiethen.
R. Schultz, Neustädt. Markt Nr. 18.

Die 1. Etage, Bromberger Vorstadt, **Fischerstraße Nr. 49,** bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall, ist vom 1. October zu vermiethen.
Alexander Rittweger.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Coppernikusstraße 30, 1 Trp. **Schmidt.**

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Ein möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15. 1 Tr.

Möbl. Zim., m. u. o. Pens., z. v. Coppernikusstr. 35, II.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 2.

Hep. gel. möbl. Wohn., m. a. o. Burschgelaß u. Pferdestall. z. v. Schloßstr. 4.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Steppdecken in Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Coppernikusstr. 11, 2 Tr. l.

Damen m. sich vertrv. w. a. Fr. Heb. **Meilicke,** Berlin W., Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2-6.

H. Gottfeldt, Thorn,

Segler- (Butter-) Strasse.

Saison-Ausverkauf

wegen Veränderung meiner Ladeneinrichtung zu halben Preisen.

Anzüge nach Maaß, von 10 Mk. an. Confirmanden-Anzüge von 4 Mk. an.
Wollene moderne Kleiderstoffe, schwarz und farbig, Tricot-Anzüge, Mk. 2,50.
Damentuche, Cheviot, Diagonal, Catune, Mousseline, Blaudruck, **Gardinen 18 Pf., Teppiche 4,00 Mk., Läufer, Steppdecken 2,40 Mk.,** Leinen- und wollene Wäsche, **Blousen für 75 Pf.,** Jupon-Röcke, Schürzen, **Schles. Leinen 18 Pf.,** Bett-Decken, Bett-Inlette und Bezüge, Laaken, Flanelle, **Hemdentuche 15 Pf., Dowlas 15 Pf.,** Parchende, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Caffeedecken, Tischdecken mit Brocat, **Taschentücher, weiß, 8 Pf., wollene und seidene Tücher 10 Pf.**
Große Cachemir- und Lamatücher, Chawls. Damen-Mäntel, Jaquetts.

Neue Waarensendungen zu bekannt **äußerst billigen Preisen.**

H. Gottfeldt, Segler- (Butter-) Strasse.





Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.



Zur Ausführung von
Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen, sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

neuesten Systems, nach baupolizeilicher Vorschrift und mehrjähriger Garantie empfiehlt sich

Rob. Majewski,
Bromb. Vorst. 341.

Gute Ausführung!

Zur Ausführung von
Neu- und Umbauten, sowie Reparaturen bei Hoch- und Tiefbau, bei landwirthschaftlichen Anlagen, Entwässerungen, Terrainregulirungen, Pflaster- und Chaussierung-Arbeiten,
ferner für
Aufstellung von Bauentwürfen u. Kostenanschlägen
empfiehlt sich, auf langjährige Praxis gestützt

F. Ciechanowski,
Baugeschäft Thorn, Breitestrasse 4.

Mässige Preise!

Vollständige Ausführung der
Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen,
sowie Closet- und Badeeinrichtungen

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,
Bäckerstrasse 13.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst ausgeführt.
Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Unterricht in allen Lehrfächern ertheilt **Olga Laudetzke,** gepr. Lehrerin, Bäckerstr. 12.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14, vis-a-vis dem Schützenhause.

Zum Clavierstimmen wie Repariren von Clavieren

von Stadt und Umgegend empfiehlt sich Hochachtungsvoll

Th. Kleemann,
Clavierbauer und Stimmer
in Thorn, Gerstenstr. 10, Ecke Gerechtestraße.

Ich stimmte für **Rubinstein, Sophie Menter, Remmert** u. v. A. z. **Concerten** und habe in halb Europa in den größten und besten Fabriken gearbeitet, daher für gute Arbeit garantiere. Bestellung. auch p. Postkarte.

Sämmtliche
Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstraße 34, im Hause des Herrn **Buchmann.**

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik
in **Mühlhausen i. Th.** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und **schnellster Bedienung.**
Annahme und Musterlager in Thorn bei:
A. Böhm, Brückenstraße 32.

Pianinos, kreuzsait., v. 380 M. an. Ohne Anz. 15 M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

Fahrräder,
bestes Fabrikat, mit **Pneumatik** und **Kissenreifen,** empfiehlt billigst
Ewald Peting,
Familienhaus an der Hauptwache.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Zwei Tageslicht-Reflektoren

(zur Erhellung finsterer Räume),
80/125 cm und 40/100 cm groß,
als äußerst praktisch von uns erprobt, sind, da wir diese in unseren neuen Lokalitäten nicht mehr brauchen, zu Mk. 45.— resp. 22,50 (der Hälfte des Werthes), inklusive der eisernen Träger, **zu verkaufen.**

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Billigste Bezugsquelle!

Elektrische Klingeln, v. Mk.	2,50 an.
Druckknöpfe,	„ 0,15 „
Ausschalter,	„ 0,75 „
Thürcontacte,	„ 0,75 „
Elemente,	„ 2,00 „
Birntaster,	„ 0,30 „
Seidenschnur, pro Meter	0,30 „
Wachsdraht,	„ 0,03 „

Anlage-Skizzen gratis.
Telegraphen-Bau-Anstalt
Th. Gesicki,
Gerechtestrasse 16.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister im Museumkeller.
Maurer-Eimer stets vorräthig.

1 gut möbl. Zimmer u. Kabinet von sofort zu vermiethen Schillerstraße 16.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.